

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

47. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postgebühren. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 22. Juni 1909.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergnügungsinferate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 70.

Die deutschen Gewerkschaftskartelle im Jahre 1908.

Hierüber entnehmen wir einer Arbeit von C. Hermann im „Korrespondenzblatt der Generalkommission“ auszugsweise das Nachstehende: Am Schlusse des Jahres 1907 bestanden 587, am Ende des Jahres 1908 dagegen 623 Kartelle, das ist eine Vermehrung um 36. Die Zahl der neugegründeten Gewerkschaftskartelle ist allerdings noch eine höhere. Diese kommt jedoch bei dem Endergebnis nicht zur vollen Geltung, weil von dem Kartellbestande des Jahres 1907 leider 15 getrichen werden mußten.

Von den 623 Kartellen beteiligten sich 606 = 97,27 Proz. an der Berichterstattung. Die Zahl der Berichtenden Kartelle im Jahre 1907 betrug 558 = 95,06 Proz.

Den 606 an der Statistik beteiligten Kartellen sind angeschlossen 8437 Gewerkschaften mit 1.560.896 Mitgliedern. Davon sind Zweigvereine von den der Generalkommission angeschlossenen Zentralverbänden 8400, die zusammen 1.555.101 Mitglieder zählten. Im Jahre 1907 wurden 7720 Zweigvereine mit zusammen 1.500.068 Mitgliedern als den Kartellen angeschlossen gezählt. Es ist demnach gegenüber dem Jahre 1907 eine Erhöhung der Zahl der angeschlossenen Zweigvereine um 680 eingetreten, dagegen hat sich der Mitgliederbestand der angeschlossenen Zweigvereine um 34.962 verringert. Die höhere Zahl der Zweigvereine findet ihre genügende Erklärung darin, daß an der diesjährigen Statistik 48 Kartelle mehr beteiligt sind, darunter eine Anzahl größerer, die in der Statistik des Jahres 1907 fehlten. Die trotz der erhöhten Beteiligungsziffer an der Statistik stattgefundenen Verminderung der den Kartellen angeschlossenen Mitglieder der Zentralverbände kann nur auf einen bei diesen eingetretenen Mitgliederverlust zurückgeführt werden. Die anhaltende wirtschaftliche Krise, die mit voller Schwere auf der Arbeiterklasse lastet, diese zu einem hohen Maß unverschuldeter Arbeitslosigkeit verdammt und damit für das wertvolle Volk zu einer Quelle vermehrter Not und Entbehrung wird, kann schließlich nicht ohne schädigenden Einfluß auf den Mitgliederbestand der Gewerkschaften bleiben.

Die Zahl der den Kartellen nicht angeschlossenen Zweigvereine der Zentralverbände ist fast die gleiche geblieben wie in den Vorjahren. Es waren im Jahre 1908 in 236 Orten 394 Zweigvereine der Zentralverbände den Kartellen nicht angeschlossen. Die meisten solcher Zweigvereine wiesen die Buchdrucker auf, die in 316 Orten an den Kartellen beteiligt waren, in 71 Orten nicht. Dann kommen die Maurer mit 27 nicht angeschlossenen Mitgliedschaften.

Außer den Zweigvereinen der Zentralverbände gehören den 606 Kartellen noch 37 Organisationen mit zusammen 5795 Mitgliedern an, die der Generalkommission der Gewerkschaften nicht angeschlossen sind. Es sind dieses: 1. Der Verband des technischen Bühnenpersonals mit drei Zweigvereinen und 333 Mitgliedern. 2. Der Verband der Gastwirte mit 20 Zweigvereinen und 240 Mitgliedern. 3. Der Verband der Foliierer mit vier Zweigvereinen und 426 Mitgliedern. 4. Acht Vereine der Dienstboten und Hausangestellten mit zusammen 4442 Mitgliedern. 5. Ein Zweigverein des Verbandes der Zeichner mit 31 Mitgliedern. (Dem Kartell in Vera angeschlossen.) 6. Ein Verein der Schriftgießereiarbeiter mit 323 Mitgliedern. (Dem Kartell in Frankfurt a. M. angeschlossen.)

Die Vereine der Dienstboten und Hausangestellten sind seit dem 1. April d. J. zu einem Zentralverbande vereinigt, welcher gleichzeitig der Generalkommission angeschlossen wurde. Der Verband der Foliierer und Steinhölzler ist nunmehr auch der Generalkommission angeschlossen. Diese Organisationen fallen demnach künftig in der Kartellstatistik aus der Rubrik: „Den Kartellen angeschlossene sonstige Organisationen“ fort. Die noch bis zum Jahre 1907 den Kartellen angeschlossen gewesen Lokalorganisationen sind aus der vorliegenden Statistik vollständig verschwinden. Soweit nicht nach den Beschläßen der sozialdemokratischen Parteitage von Mannheim und Nürnberg der Übertritt dieser Organisationen zu den zuständigen Zentralverbänden geschlossen erfolgte, sind die verbliebenen Reste teils freiwillig aus den Kartellen ausgetreten, teils von diesen ausgeschlossen worden. Die Dienstgeber Lokalorganisationen Feilenarbeiter sind zu den zuständigen Zentralverbänden der Metall- und Holzarbeiter übergetreten. Anlässlich der

mit dem Metallarbeiterverbände stattgefundenen Differenzen ist auch der Solinger Lokalverband der Stahlwarenarbeiter aus dem dortigen Kartell ausgeschlossen.

Den Umfang der örtlichen Kartelle nach der Zahl der insgesamt angeschlossenen Organisationen zeigt folgende Zusammenstellung.

Es waren angeschlossen:

Organisationen	Kartelle				
	1904	1905	1906	1907	1908
bis 5	59	66	74	81	86
6—10	147	161	182	195	222
11—15	76	94	107	106	111
16—20	50	57	60	72	70
21—30	44	57	62	59	71
31—40	15	14	24	25	26
41—50	9	10	9	14	13
über 50	5	6	8	6	7
Summa	405	465	526	558	606

Die Kartelle, denen bis 15 Organisationen angeschlossen sind, haben sich seit dem Jahre 1907 um 37 vermehrt. Damit entfällt auf die kleineren Kartelle der hauptsächlichste Anteil an der insgesamt stattgefundenen Vermehrung der Kartelle.

Eine weitere Zunahme, und zwar um zwölf, ist dann noch eingetreten bei den Kartellen, denen 21—30 Organisationen angehören. Die übrigen eingetretenen Änderungen sind nicht von Belang. Will man eine Übersicht darüber haben, ob tatsächlich eine Verschiebung der Kartelle nach ihren Größenverhältnissen stattfindet, so kann man diese nur auf Grund einer prozentualen Berechnung gewinnen. Ein auf dieser Grundlage angestellter Vergleich der Zahlen des Jahres 1907 mit denen des Jahres 1908 gibt keine genügenden Anhaltspunkte für eine bestimmte Entwicklungsrichtung.

Die Bedeutung der Kartelle wird auch nicht lediglich von der Zahl der ihnen angeschlossenen Organisationen bestimmt, sondern es kommen dabei auch deren Mitgliederzahlen in Betracht.

Es waren angeschlossen:

Mitglieder	Kartelle				
	1904	1905	1906	1907	1908
bis 100	11	11	10	11	19
101 „ 200	47	50	43	45	63
201 „ 300	49	41	50	48	54
301 „ 500	82	87	87	90	104
501 „ 1 000	80	101	131	136	144
1 001 „ 2 500	74	100	112	123	117
2 501 „ 5 000	29	36	42	54	51
5 001 „ 10 000	20	23	27	28	30
10 001 „ 25 000	8	9	13	12	14
über 25 000	5	7	10	11	9

Einrichtungen und Tätigkeit der Kartelle. Als die hauptsächlichste Aufgabe der Kartelle ist von den Gewerkschaftskongressen stets die Betreibung der gewerkschaftlichen Agitation an Orte bezeichnet worden. Neben den dafür gemachten Ausgaben kann auch die Zahl der abgehaltenen Versammlungen als ein Gradmesser für die agitatorische Betätigung dienen. Es wurden im Berichtsjahre abgehalten insgesamt 2668 allgemeine und 1474 berufliche Versammlungen. Das sind 290 Veranstaltungen mehr als im Vorjahr. Eigenartig muß es aber berühren, wenn in der Zahl der weiblichen Vertrauenspersonen und den Arbeiterinnenkommissionen ein Rückgang eingetreten ist. Im Jahre 1907 waren vorhanden: in 48 Orten weibliche Vertrauenspersonen und in 25 Orten Arbeiterinnenkommissionen. Dagegen 1908: in 30 Orten weibliche Vertrauenspersonen und in 18 Orten Arbeiterinnenkommissionen.

In der Bornahme von statistischen Erhebungen ist gegenüber dem Jahre 1907 eine Steigerung eingetreten. Von 161 Kartellen sind zusammen 188 Erhebungen veranstaltet worden. Darunter sind nicht weniger als 144 Arbeitslosenzählungen. Dieses Moment, bezogen, welches ein großes Augenmerk die Kartelle der Arbeitslosigkeit zugewandt haben.

Eine durchaus notwendige Tätigkeit haben die Kartelle auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes zu entfalten. Diesem Zwecke dienen im Jahre 1908: 126 Besondere-

kommissionen für Gewerbeinspektionsfachen und 233 Bauarbeiter-Schutzkommissionen, die von den Kartellen unterhalten wurden. Es bestanden ferner 63 Kommissionen für die Beseitigung des Rost- und Logiswesens beim Arbeitgeber. Denn die Tätigkeit der Gewerkschaften darf sich nicht allein auf die Kontrolle der Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen beschränken, sondern immer wieder müssen Anläufe gemacht werden, um die gesetzgebenden Körperschaften zur Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen zu veranlassen. Das gleiche gilt von dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung. Hier haben die Kartelle die Aufgabe, durch intensive Agitation und gut durchgeführte Organisation der Arbeitervertreterwahlen dafür zu sorgen, daß sozialpolitisch geschulte Arbeiter zur Vertretung der Beschäftigten in den Organen des Versicherungswesens gewählt werden. Nur die planmäßige Anwendung der vereinten Kräfte der gesamten Arbeiterschaft kann den Widerstand des Unternehmertums brechen, der gegen jeden Fortschritt auf dem Gebiete sozialer Reformen gerichtet ist.

Auf dem Gebiete der Bildungsbestrebungen ist die Zahl der Kartelle, die gemeinsame Bibliotheken besitzen, seit dem Jahre 1907 von 374 auf 430 gestiegen. Lesezimmer wurden 1907 von 56 und 1908 von 70 Kartellen unterhalten. Nicht unerwähnt wollen wir hierbei lassen, daß ein guter Teil der von den Kartellen veranstalteten gemeinsamen Versammlungen, durch Halten guter Vorträge ebenfalls den Bildungsbestrebungen dienen. Wie ernst es den Kartellen mit den Bildungsbestrebungen ist, geht auch daraus hervor, daß im Jahre 1908 in 235 Kartellorten Bildungsausschüsse bestanden. Von 234 Kartellen wurden im Jahre 1908 Jugendkommissionen unterhalten. Von 59 Kartellen wurden im Jahre 1908 Referentennachweise unterhalten.

Die Orte, an denen Gewerkschaftshäuser bestehen, haben seit dem Jahre 1907 eine Vermehrung von 33 auf 51 erfahren. Die Zahl der Kartelle, die eigne Versammlungsräume unterhalten, ist seit dem letzten Berichtsjahre von 94 auf 130 gestiegen.

Für die auf der Reise befindlichen Gewerkschaftsgenossen Unterkunftsräume zu schaffen, die allen hygienischen Anforderungen entsprechen und dem Wandernden eine angenehme Ruhestätte bieten, sollten sich die Kartelle besonders anlegen sein lassen. Unverkennbar wird darin von den Kartellen schon sehr viel Gutes geleistet. Werden Zentralherbergen von Kartellen unterhalten, so sind diese in der Regel mit Gewerkschaftshäusern vereinigt. In 48 Orten bestehen solche Zentralherbergen, ihre Zahl ist die gleiche wie im Vorjahre. Wo die Errichtung von Zentralherbergen nicht möglich ist, erscheint es rätlich, mit Herbergswirten über das Unterbringen wandernder Gewerkschaftsgenossen bestimmte Abmachungen zu treffen, deren Innehaltung von den Kartellen durch besonders dazu eingesetzte Kommissionen zu überwachen ist. Solche Herbergen bei Gastwirten bestanden 1908 in 255 Kartellorten. Im Jahre 1907 betrug deren Zahl 285.

Zentralarbeitsnachweise unterhielten 1908 12 Kartelle.

In 86 Orten bestehen Arbeitersekretariate, die von Kartellen unterhalten werden. In verschiedenen Fällen sind an dem Unterhalt eines Sekretariats mehrere Kartelle beteiligt. Es trifft dieses zu bei Sekretariaten, die für größere Bezirke errichtet sind, ferner bei solchen, die sich in größeren Orten befinden, um welche sich in nicht allzu weiter Entfernung kleinere Kartelle gruppieren. Außer den Sekretariaten werden noch von 157 Kartellen Rechtsauskunftsbureaus unterhalten.

Von 81 Kartellen werden insgesamt 136 Beamte beschäftigt. Die Mehrzahl der Beamten ist in den Sekretariaten tätig. Eigne Bureaus zur Erledigung ihrer geschäftlichen Angelegenheiten unterhielten 17 Kartelle.

Die Ausgaben der Kartelle werden hauptsächlich gedeckt durch feste Beiträge, die von den angeschlossenen Gewerkschaften erhoben und in der Regel pro Mitglied berechnet werden. Daneben bestehen noch als Einnahmequellen Überschüsse aus Veranstaltungen und Unternehmungen. Von den 606 an der Statistik beteiligten Kartellen erheben einen festen Beitrag pro Mitglied 599. Die Zahl der Kartelle mit einem Beitragsfahre bis höchstens 20 Pf. beträgt 102. Einen Beitrag von 21 bis 30 Pf. erheben 333 Kartelle. 70 Kartelle erheben einen Beitrag von 0,81 bis 1,20 Mk. Bei 37 Kartellen beträgt der Beitrag 1,20—2 Mk. Einen Beitrag von über 2 Mk. erheben 7 Kartelle. Der höchste Beitrag beträgt

3 Mk. und wird von dem Kartell in Güstrow erhoben. Die Beitragsleistung hat sich seit dem Jahre 1907 wieder stark nach aufwärts bewegt.

Über die Einnahmen und Ausgaben der Kartelle liegen aus 589 Orten Angaben vor. Diese 589 Kartelle hatten insgesamt Einnahmen: an Beiträgen 610446 Mk., an Streitfamnungen 9987 Mk., an sonstigen Einnahmen aus den Überschüssen von Veranstellungen und Unternehmungen, Sammlungen, Schriftenvertrieb usw. 275858 Mk. Die Gesamteinnahme betrug 896291 Mk. Dieser Gesamteinnahme steht eine Ausgabe von 833158 Mk. gegenüber. Diese Ausgabe verteilt sich auf folgende Posten: Abgattung 84427 Mk., Arbeitervertreterwahlen 29322 Mk., statistische Erhebungen 7007 Mk., Serbergen und Arbeitsnachweise 14739 Mk., Gewerkschaftshäuser und Versammlungsräume 82086 Mk., Ausfunfterteilung, Bibliotheken 239403 Mk., Streits 13600 Mk. (davon aus den Kartellen 5868 Mk.), Verwaltungskosten, sachliche und persönliche, 189058 Mk., sonstige Ausgaben 223516 Mk. Der Kasienbestand der 589 Kartelle betrug am Schlusse des Jahres 1907 471770 Mk. und am Schlusse des Jahres 1908 484903 Mk. Es ist demnach eine Vermehrung des Kasienbestandes von 13133 Mk. eingetreten.

Als Kartelle der gegnerischen Gewerkschaften kommen die der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften und der christlichen Gewerkschaften in Betracht. Beide Organisationen haben bisher zusammenfassende Berichte über die Tätigkeit ihrer Kartelle nicht gegeben.

Es bestanden in 153 Orten Ortsverbände der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften und in 135 Orten Kartelle der christlichen Gewerkschaften. Das jüngste Kartellverzeichnis der christlichen Gewerkschaften zählt 190 Kartelle. Es wurde schon darauf hingewiesen, daß unsere Übersicht als vollständig nicht angesehen werden kann. Immerhin gibt sie Anhaltspunkte dafür, in welchen Bezirken die gegnerischen Kartelle sich hauptsächlich befinden. Besonders schwierig für unsere Kartellfunktionäre ist es, zuverlässige Angaben über die Zahl der den gegnerischen Kartellen angeschlossenen Organisationen zu erhalten. Nach den gemachten Angaben gehörten den Hirsch-Dunderschen Ortsverbänden 606 Ortsvereine und den christlichen Kartellen 691 Gewerkschaften an. In 20 Orten bestehen Hirsch-Dundersche Arbeitersekretariate und Rechtsauskunftsbüros, und in 94 Orten befinden sich christliche Sekretariate und Volksbüros.

Korrespondenzen.

K. Bezirk Warmen. Die am 13. Juni in Schwelm im Lokale des Herrn W. Müller abgehaltene zweite ordentliche Bezirksversammlung war von 96 Kollegen besucht. Es waren vertreten die Orte Warmen mit 40 (185), Röhlsfeld mit 29 (95), Schwelm mit 13 (20) und Gwelsberg mit 6 (16) Kollegen; ferner waren acht Gäste anwesend. Nicht vertreten waren die Orte Büttringshausen und Sprochhövel. Nach Bekanntgabe der Tarifanerkennung der Firma Kriegerforste (Warmen) von seiten des Vorstehenden ergriffte der Kassierer W. B. den Kasienbericht für das erste Quartal. Auf Antrag der Revisoren wurde demselben für seine gute Kasienführung Decharge erteilt. Hierauf gab der Gehilfenvorstehende des Tarifschiedsgerichts Elberfeld-Warmen, Kollege Karp (Elberfeld), den Bericht über die am 3. Mai in Krefeld stattgefundene Kreisversammlung des Tarifkreises II. Für seine ausführliche Wiebergabe der Verhandlungen wurde ihm der Dank der Versammlung vom Vorstehenden ausgesprochen. In der Diskussion wurde namentlich die Einführung eines Prüfungsausschusses für angehende Lehrlinge und Auslernende auf tariflicher Basis für wünschenswert erachtet und wurde allgemein der Hoffnung Raum gegeben, daß man sich bei der nächsten Tarifrevision etngehend mit dieser Frage befassen möge, damit die obgtatorische Einführung eines Prüfungsausschusses in unserem Verufe Gesetzeskraft erlange. Aus dem Berichte des Johannistagekomitees ist zu entnehmen, daß das Bezirksjohannistagekomitee in Verbindung mit der Feier des 40-jährigen Verbandsjubiläums des Kollegen Heinrich Lüden am 27. Juni in den Anlagen des „Vindenhof“, Wickenplatz (Warmen), abgehalten wird. Unter „Vorschiedenes“ gab Kollege Meier (Schwelm) der Versammlung Kenntnis von dem Vorhaben der tarifstreuen Firma Schläper in Altmünde, nach welcher dieselbe geneigt ist, die Arbeitszeit nicht etwa zu verkürzen, sondern auf zehn Stunden zu verlängern. Da dortselbst gemischter Betrieb vorherrschet, so arbeitet ein Verbandsmitglied 9 1/2 Stunden, während ein Nichtmitglied (reiß zur Ausnahme in den Gutenbergsbund) 10 Stunden sch—ast. Diese Angelegenheit soll dem Gehilfenvertreter sowie dem Tarifschiedsgerichte zu Sagen unterbreitet werden. Mit dem Wunsch auf ein freudiges Wiedersehen zum Johannistage wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen. Der der nächsten Bezirksversammlung ist Wernerselbst.

Wohum. Am 6. Juni wurde in Herne die diesjährige zweite Bezirksversammlung abgehalten. Anwesend waren 101 Kollegen, dabei 4 Durchreisende. Das Vorkomitee der beiden verstorbenen Kollegen Wölter und Weil ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen. Der Vorstehende teilte zunächst mit, daß auf die Eingaben um Ferienbewilligung resp. Verlängerung derselben oder Verklärung der Kasenzen nur fünf Firmen und auch diese ablehnend geantwortet hätten. Sodann machte derselbe auf die Artikelserie „Destruktive Tendenzen“ in „Vor.“ aufmerksam und empfahl dieselbe dem Studium der Kollegen. Zur Aufnahme hatte sich ein Kollege aus

Langendreer gemeldet, dessen Aufnahme empfohlen wurde. Der Kasienbericht lag gedruckt vor und verlas der Kassierer nur den Bericht der Tageskasse. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer einstimmig Decharge erteilt. Vom Vorstehenden wurde das Kasienanwesen scharf gerügt; wenn auch der Bezirksvorort mit nur drei Kasisten im verflochtenen Quartale verzeichnet stehe, so deuteten doch alle Anzeichen darauf hin, daß das nächste Quartal wieder mehr Reste aufweise, er forderte die Ortsvorstände auf, den Kasisten tüchtig zu Leibe zu gehen. Sodann hielt der Gehilfenvorstehende des Tarifschiedsgerichts, Kollege Friedemann, einen längeren Vortrag über die letzte Kreisversammlung in Krefeld. Auf Antrag des Ortsvereins Witten findet die nächste Bezirksversammlung in Witten statt. Ferner wurde beschlossen, jährlich zwei Vertrauensmännerstimmungen abzuhalten. In diesen Sitzungen soll Bericht gegeben werden über die Einhaltung des Tarifs in den Druckereien. Ferner soll ein Referat über die wichtigsten Punkte des Tarifs gehalten werden bezugs weiterer Fortbildung der Vertrauensmänner. Da noch ein Spaziergang vorgelesen war, wurde der Punkt „Bericht der Vertrauensmänner“ von der Tagesordnung abgesetzt und die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Mz. Elberfeld. Einen leider schlechten Besuch wies unsre am 12. Juni im „Gewerkschaftshaus“ abgehaltene Monatsversammlung auf. Trotz der wichtigen Tagesordnung, die u. a. auch einen Vortrag des Arbeitersekretärs Lauters über den kleinen Beschäftigungsnachweis und seine Bedeutung für die Buchdrucker aufwies, hatten es laut Präsenzliste nur 77 Kollegen der Mühe wert gehalten, ihrer gewerkschaftlichen Pflicht nachzukommen. Es ist eine betrübende Erscheinung, daß bei aller Mühe des Vorstandes, die Versammlungen recht lehrreich zu gestalten, die Interesslosigkeit der Mitglieder eher zuzulassen abnimmt. Wir leben ja augenblicklich in friedlichen Verhältnissen, da scheinen die Kollegen es sehr irrtümlich nicht mehr nötig zu haben, sich um die Aufgaben und Ziele der Organisation zu kümmern. Das bewies auch eine vorläufige Austrittserklärung eines Kollegen, die der Vorstehende Marschall unter „Vereinsmitteilungen“ bekanntgab. Es wurde angeregt und beschlossen, fortan die Aufnahmen der Ausgelernten nicht mehr im „Vor.“ zu veröffentlichen, damit der Raum des „Vor.“ nicht unnötig belastet werde. Zu wünschen wäre, wenn die übrigen Mitgliedschaften denselben Beschluß fassen würden. (Die jüngste Bauvorsteherkonferenz hat die Nichtveröffentlichung solcher Aufnahmefeststellungen direkt zum Beschluß erhoben. Red.) Der Kasienbericht wurde auf Antrag der Revisoren gutgeheißen. Aufgenommen wurden drei Kollegen, während zwei Kollegen unter Vorbehalt ausgeschlossen wurden. Hierauf erhielt Arbeitersekretär Lauters das Wort zu seinem Vortrag. Er führte dabei aus, daß der kleine Beschäftigungsnachweis keine Förderung der organisierten Arbeiterkraft sei; vielmehr habe das Handwerk schon immer darauf gedrungen, den Beschäftigungsnachweis gesetzlich festzulegen. Zu bemängeln sei an dem Gesetze, daß der Begriff „Fabrik oder Handwerk“ nicht bestimmt festgelegt ist. Die Beschlüsse sollten angehalten werden, die Gesellenprüfung abzulegen. Auch sei es ratsam, daß die Gehilfen, die dazu befähigt sind, sich der Meisterprüfung unterziehen, da sie davon nur Nutzen haben können. Hauptaufgabe der Gewerkschaften müßte sein, dahin zu wirken, daß die Prüfungsausschüsse richtig besetzt würden. Der interessante Vortrag wurde beifällig aufgenommen und in der Diskussion angeregt, mit dem hiesigen Gewerkschaftsartell in Verbindung zu treten zwecks Einrichtung geeigneter Kurse, in denen sich die Kollegen zur Meisterprüfung vorbereiten können. Zum Schlusse wurde der Gewerkschaftsberiberge zur Anschaffung neuer Betten ein Beitrag von 70 Mk. überwiesen.

Glogau. (Bezirksmaschinenmeisterklub.) In der Versammlung am 11. Juni, die erfreulicherweise sehr gut besucht war, widmete zunächst der Vorstehende dem verstorbenen Buchdruckereibesitzer Reinhold Grundmann einen warmen Nachruf. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen und zwei Neuaufnahmen behandelte Kollege Schubert in ausführlicher Weise die Herstellung von Fallschirmen mit praktischen Vorführungen. Durch reichhaltiges Material erläuterte Redner das Verfahren mit zusammensetzbaren Stanz-, Stanz- und Nitzlinien und mittels Grauw-, Kern- und Scherenmittels. Auch durch die Arbeitsweise der federnden Präge- und Farbendruckplatte verfuße man heute über Hilfsmittel, welche die Herstellung einer fertig gestanzten, gestauchten, geprägten und mit Farbe gedruckten Fallschirmart oder Enveloppe in einem einzigen Arbeitsgange gefatte und damit in rationellster Weise die Leistungsfähigkeit erheblich gesteigert werde. Die Anwesenden verfolgten den Vortrag mit Interesse. Es schloß sich hieran eine längere Aussprache, aus der eine Reihe von Anregungen hervorging. Um auch der Pflege der Geselligkeit nach Möglichkeit gerecht zu werden, wird im Juli eine Wanderversammlung unternommen werden. Ferner wurde beschlossen, die Übungsstunden des Ausknebefurses für die Monate Juni und Juli auszufahren. Von der Kunstankalt E. G. May Söhne in Frankfurt a. M. lag eine Kollektion prächtiger Künstlerpostkarten vor, die durch ihre hervorragenden kunstvollen Ausführungen Bewunderung erregten. Auch eine Wappe Musterblätter der Baurischen Weberei in Frankfurt a. M. enthielt wahre Kunstwerke.

Halle a. S. Von Interesse für viele Kollegen dürfte es sein, zu erfahren, daß die Blöziße Buchdruckerei (Kurt Nieschmann) hier selbst am 1. Juni d. J. in andren Besitz übergegangen ist. Der jegige Inhaber, Herr Franz Sönnede, ließ diesen Anlaß nicht trocken vorübergehen.

Er lud seine ehemaligen Kollegen und Mitarbeiter zu einem Herrensabend ein, der durch ernste und heitere Ansprachen, Gesang und mancherlei Vorträge reich gewürzt war und einen recht harmonischen Verlauf nahm. Herr K. war früher Obermaschinenmeister und dann Geschäftsreisender bei gedachter Firma. Bald nach dem Tode des Herrn Nieschmann wurde er Geschäftsführer und hat in dieser Eigenschaft sein redlich Ziel dazu beigetragen, die Firma zu dem zu machen, was sie heute ist: zu einem Kunstinstitut ersten Ranges, das weit über die Grenzen von Halle sich einen guten Ruf erworben hat. In einer herzlichen Ansprache an das Personal kam deutlich zum Ausdruck, daß Herr K. nach dem Grundsatze handeln wird: Leben und leben lassen. Und so steht zu erwarten, daß die Firma in jeder Beziehung ein Musterinstitut sein und bleiben wird. — Ein an die bisherige Inhaberin Frau Nieschmann entandenes Telegramm, worin der Dank für das dem Personale jeder Zeit bewiesene Wohlwollen ausgedrückt wurde, hatte zur Folge, daß demnächst noch eine Feier stattfindet.

Heide i. Holst. Die am 12. Juni abgehaltene ordentliche Versammlung erfreute sich eines guten Besuchs. Nach Erledigung einiger interner Sachen hielt Kollege G. König (Niel) ein Referat über das Thema: „Die deutsche Gewerkschaftsbewegung und die besonderen Aufgaben der Generalkommission und Gewerkschaftskartelle“. In etwa eineinhalbstündigem Vortrage verstand es der Redner, ein klares Bild von der Entwicklung der Gewerkschaften, insbesondere unserer Verbände, und den Aufgaben der Generalkommission wie auch der Kartelle zu geben. Der lebhafteste Beifall, den die interessantesten und lehrreichen Ausführungen fanden, war der beste Beweis, wie sehr der wohlüberdachte Vortrag alle Anwesenden befriedigte.

Seidelberg. (Typographische Vereinigung.) Zur Befichtigung der Eulerschen Papierfabrik in Wessheim a. W. unternahm der Maschinenmeisterklub und die Typographische Vereinigung am Abend des 14. Juni eine Exkursion nach genanntem Orte, der sich auch eine Anzahl Kollegen des Bezirksvereins angeschlossen. Da in dem Betriebe Tag- und Nachtarbeit bestanden, war es möglich, die Fabrik, welche eine bedeutende Vergrößerung erfahren hat, in vollem Umfange kennen zu lernen. Nach Befichtigung durch den Vertreter der Firma, Herrn Direktor Lang, legte derselbe in kurzer, verständlicher Weise die Beschaffenheit der Papiere auseinander, bemerkend, daß im Hause Euler als Spezialitäten Badpapiere und Kartons fabriziert würden. Zu drei Gruppen verteilt, erfolgte sodann unter Leitung sachkundiger Führer der Rundgang durch die einzelnen Räume und war hierbei Gelegenheit geboten, den ganzen Werdegang des Papiers kennen zu lernen, von der Vermahlung des Holzstoffs und der Pumpen zu Papierbrei bis zum Verlassen der fertigen Papierbahnen aus dem Kalander. Allgemeine Bewunderung erregte eine neue Papiermaschine von riesigen Umfange. Wohl jeder Teilnehmer war vollbefriedigt von dem Gesehenen und wollen wir nicht versäumen, an dieser Stelle Herrn Kommerzienrat Euler für die freundliche Erlaubnis der Befichtigung zu danken; besonderen Dank aber auch den Herren, welche in liebenswürdiger Weise die Führung übernehmen und im Verlaufe deren so manche Frage beantworten mußten.

Ucc. Unsrer Monatsversammlung vom 12. Juni erfreute sich eines besten Besuchs als die vorherigen. Eigentlich müßte das Interesse der Mitglieder an unsrer Versammlung wie überhaupt am Gewerkschaftsleben ein gleichmäßig gutes sein, aber hier gilt es das nämliche wie in andren Orten: Gleichgültigkeit läßt deutlich ihre Fägel schießen. Möchten die Kollegen sich doch nun endlich einmal aufraffen; auch die geringste Organisationsarbeit trägt mit dazu bei, unsrer Verband innerlich zu festigen. Die Tagesordnung dieser letzten Monatsversammlung brachte allerlei des Interessanten. Zwei Rundschreiben — vom Gauerlande wie vom hiesigen Gewerkschaftskartelle — behandelten die Frage der Notwendigkeit der inneren Durchbildung der Kollegen. Aus dem erstatteten Kartellberichte war zu erfahren, daß die wirtschaftliche Krise auch hier sich recht fühlbar gemacht hat, ging doch die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder im Jahre 1908 von 1047 auf 879 zurück. Kollege Krommenga, der dem deutschen Krankenkassenkongreß in Berlin beizuhöhen, gab in kurzen Umrissen unter Würdigung der neuen Reichsversicherungordnung ein Bild von dieser Tagung und legte allen Kollegen warm ans Herz, mehr und mehr sich mit der Sozialpolitik zu befassen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die anredend verlaufene Versammlung geschlossen.

Hn. Warburg a. d. R. Am 12. Juni fand hier selbst die Monatsversammlung unsrer Ortsvereins statt. Nach dem Berichte des Kasseverwalters erstattete Kollege Weber Bericht von der Bezirksvorsteherkonferenz in Frankfurt a. M., die am 6. Juni stattfand. Unter „Vorschiedenes“ brachte Kollege Hofmann Vorkänge in der hiesigen Ortskrankenkasse zur Sprache. An Stelle des verstorbenen seitherigen Rentanten sollte ein neuer gewählt werden und vom Kollegen Fischer wurde unser Vorstehender Weber, der auch Vorstehender der Ortskrankenkasse ist, vorgeschlagen. Da nun den drei Arbeitgebern sechs Arbeitnehmer gegenüberstehen, nahm jeder die Wahl Webers als sicher an. Aber wir hatten die Rechnung ohne unsrer Vertreter gemacht. Die Abstimmung ergab nur vier Stimmen für den Kollegen Weber. Zwei Arbeitnehmer hatten mit den Arbeitgebern gestimmt. Das Planabesthe aber ist, daß von diesen zwei der eine Vorstehender des Gewerkschaftskartells und der andre ein Kollege namens Ludwig Unverzagt ist. Kollege Hofmann reichte in Anbetracht des Verhaltens gedachter zwei Per-

sonen folgende zwei Resolutionen ein: „Die heutige Ortsvereinsversammlung ersucht Herrn Unverzag, sein Amt als Ortskrankenfassenvorstandsmitglied und als Tarifschiedsgerichtsmittel niederzulegen, da er sich mit den Anschauungen der hiesigen Kollegen in schärfster Widerspruch gesetzt hat.“ Die Resolution betreffs des Kartellvorstehenden lautet: „Die am 12. Juni abgehaltene Buchdruckerversammlung beantragt beim hiesigen Gewerkschaftskartell, den Vorsitzenden desselben, Herrn Gentel, zu erlösen, sein Amt als Vorsitzender des Kartells und als Krankenfassenvorstandsmitglied niederzulegen, da er den Bestrebungen der Gewerkschaften entgegenarbeitet.“ Hierauf verfuhr Kollege Unverzag sich zu verteidigen, was ihm aber nicht im geringsten gelang. Zum Schlusse verfuhr er es mit persönlichen Verdächtigungen uners Vorsitzenden. Derselbe habe im vorigen Geschäftsjahr einen Bericht über die Entwicklung der Kasse seit ihrem Bestehen verfaßt, wofür 200 Mk. bewilligt wurden. Ferner seien zwei Krankenfassenangriffe beschildert worden, da sei es kein Wunder, daß die Krankentage nicht fallen könnten. Kollege Weber erklärte dem entgegen, es sei ihm unangenehm, in dieser Sache das Wort zu ergreifen, gegen solche Angriffe müsse er sich jedoch verteidigen. Er fertigte dem auch Unverzag sehr gründlich ab. Für den Geschäftsbericht habe er nur 100 Mk. erhalten, während die anderen 100 Mk. der jetzige Rendant erhielt; oben drein sei die Summe aus Antrag eines Arbeitgebers bewilligt worden. Um den Bericht habe er (Weber) fast sämtliche Winterabende zugebracht, das gehöre doch wohl nicht mehr zum Ehrenamt. Was die Beschilderung der Krankenfassenangriffe angehe, so wären dies Beschlüsse der Generalversammlung, dort hätte Unverzag sich dagegen aussprechen müssen. Es beteiligten sich noch die Kollegen Böcker, Kaiser, Knopf, Hertling, Otto und Mohr an der Diskussion. Sämtliche Redner verurteilten das geschilderte Gebaren aufs schärfste. Die Abstimmung über die beiden Resolutionen ergab deren einstimmige Annahme. (U. enthielt sich der Stimme.) Sodann wurde noch beschloffen, falls die Gewerkschaftskommission unsern Antrag ablehnen sollte, die Delegierten der Buchdrucker aus dem Gewerkschaftskartell zurückzuziehen. — Unserm Festberichte von der Sängerschaft des Gutenberg Frankfurt a. M. ist noch nachzutragen, daß auch der Ortsverein Biehlar sehr stark vertreten war.

Neurode. In der außerordentlichen Generalversammlung am 5. Juni hielt Gauvorsteher Fiedler einen instruktiven 1 1/2 stündigen Vortrag über „Wichtige Tagesfragen“, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Der Vortrag bewies so recht die Notwendigkeit, daß die Erziehung und Aufklärung in Gewerkschafts- und Tariffragen der Mitglieder unsere höchste Aufgabe sein müsse und alle persönlichen und politischen Streitigkeiten zu vermeiden seien. Die Mitglieder müßten immer mehr in das Wesen unserer alten großen Organisation und der Tarifgemeinschaft vertieft werden; dann werde auch den jeweiligen „Verhältnissen“ das richtige Verständnis entgegengebracht werden. Unser diesjähriges Johannisfest wird am 4. Juli abgehalten. Zum Schlusse wüßten wir noch der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Vermittlung uners Gauvorstehers bei einer hiesigen Firma, woselbst ein großer Gehilfenwechsel zu bestehen ist und Klagen über unwürdige Behandlung vorders laut wurden, von dauerndem Erfolge sein möchte.

Hg. Neunfeld. Am 12. Juni fand im Vereinslokale „Berliner Hof“ die ordentliche Monatsversammlung statt, welche sich eines außerordentlich starken Besuchs zu erfreuen hatte. Waren doch von 100 Mitgliedern ziemlich 70 Kollegen anwesend. Hoffentlich wird das auch in Zukunft so bleiben! Nach Erledigung der Vereinsmitteilungen und eines Hinweises auf die am 26. Juni d. J. stattfindende Gewerbegerichts Wahl wurde zunächst ein Kollege in den Verband aufgenommen. Leider mußte man sich auch mit einem Ausschlusse befassen, und zwar betraf dies den Seher Otto Herzog aus Arnstadt, welcher trotz wiederholter Aufforderungen seinen Verpflichtungen gegenüber dem Ortsvereine Neunfeld nicht nachkam. Eine längere Debatte zeitigte auch das Resolutionswesen und soll hier in Zukunft ganz energisch Front gemacht werden. Hierauf gab der Vorsitzende unserm Gauvorsteher E. Albrecht das Wort zu seinem Vortrage: „Streifzüge ins tarifliche Gebiet“. Redner ging auf die einzelnen wichtigen Bestimmungen des Tarifs, namentlich die Rechte und Pflichten der Mitglieder ein und zeigte an der Hand verschiedener Beispiele, wie leicht es wäre, wenn die Mitglieder manchmal sich mehr in dieser Sache vertiefen, manches unliebsame zu vermeiden. Redner forderte am Schlusse seines 1 1/2 stündigen Vortrags die Kollegen auf, mehr denn je zusammenzuhaltend, damit, wenn es die Zeit erfordere, man geint dastehet. Reicher Beifall lobte den Referenten für seine vortrefflichen Ausführungen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Kundschau.

Am 17. und 18. Juni tagte in Berlin die laut Beschluß der Köhler Centralversammlung jährlich einzuverfassende Gaudorfscher Konferenz, die sich mit einer Reihe organisatorischer Fragen zu beschäftigen hatte. Unter anderem bildete auch die jüngste Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins in Köln den Gegenstand der Beratung insoweit, als dort ein Organisationsvertrag zwischen dem Deutschen Buchdruckerverein und dem

Gutenbergbunde heraten wurde und mit Wirkung vom 1. Oktober ab abgeschlossen werden soll. Mit begrifflicher Mißstimmung wurde seitens der Konferenz diese Tatsache entgegengenommen und der Verbandsvorstand beauftragt, das Resultat der gepflogenen Aussprache dem Vorstande des Deutschen Buchdruckervereins vor Augen zu führen und auf die naturnotwendig daraus für die Zukunft sich ergebenden Konsequenzen aufmerksam zu machen. Da sowohl das aus diesem Schritte sich ergebende Resultat sowie die Form des in Frage stehenden Vertragschlusses noch nicht vorliegen, muß der „Korr.“ aus zwingenden taktischen Gründen vorläufig auf eine Behandlung der Sachlage verzichten. Wir müssen von der Kollegenchaft verlangen, daß sie der gegebenen Situation Rechnung trägt, und zwar um so mehr, da ihr eine entsprechende und notwendige Aufklärung zu gegebener Zeit nicht vorenthalten wird.

Ferien! Die seit drei Jahren bestehende Buchdruckerei Stih in Wittenberg bewilligte ihrem Personale drei freie Tage, ohne besondere Karenz. Es ist dies die erste Druckerei am Orte, welche diesen anerkennenswerten Schritt getan hat. — In Nürnberg gewählte die Kalenderblockfabrik Jos. Stadlauer den bei ihr beschäftigten Buchdrucker bei einjähriger Karenz drei Tage, nach zwei Jahren sechs Tage Urlaub.

Eine „größere Zeitung am Niederrhein“, deren wir schon in Nr. 66 unter der Stichmarke „Zur besonderen Beachtung“ als einer Firma gedenken mußten, der es anscheinend sehr schwer fällt, die ihr durch Vermittlung der Annoncenexpedition Daube & Co. zugegangenen Offerten von Bewerbern auf die von ihr unter Chiffre ausgeschiedene Korrekturenstelle so zu behandeln, wie es sich für eine anständige Firma gehört, ist in Wirklichkeit noch viel rücksichtsloser, als wir beim Schreiben unserer ersten Notiz angenommen haben. Denn auch von anderer Seite ging uns nach Erscheinen der Nr. 66 des „Korr.“ noch ein Schreiben zu, dessen Absender sich bitter darüber beklagte, daß die ehrenwerte „größere Zeitung am Niederrhein“ jetzt nach einem halben Jahre noch im Besitze von Photographie, Manuskripten und Zeugnisausdrücken aus dieses Bewerbers ist. Die in Betracht kommende Annoncenexpedition hat auf eingeschriebenen Brief hin sich außerstande erklärt, den Namen der inserierenden Firma nennen zu dürfen, wenn sie nicht in den Verdacht kommen wolle, die bei allen Chiffreanzeigen allgemein übliche Diskretion nicht wahren zu können. Der Standpunkt der Annoncenexpedition ist ja unter den gegenwärtigen Verhältnissen zweifellos richtig, aber da leider solche Fälle wie der vorliegende nicht nur selten, sondern in der Regel auch von großem Nachteile für die Einzelner von Offizier auf Chiffreanzeigen sind, so wäre es sehr zu begrüßen, wenn Zeitungsverleger und Annoncenexpeditionen sich gemeinsam darüber verständigen würden, in besonders tragehenden Fällen von dieser Regel abzuweichen und Ausnahmen anerkennen. Denn auf alle Fälle ließe es sich rechtfertigen, wenn solche rücksichtslose Inserenten, die unter dem Deckmantel eines Anonymus das Vertrauen der Stellungsuchenden mißbrauchen, diesen nach erfolgloser Mahnung mit Namen genannt würden. Damit wäre ein gerichtliches Einschreiten und eventuell auch eine öffentliche Zurückweisung gegenüber derart unfair handelnden Firmen möglich. Jedenfalls könnte es bei einigermaßen gutem Willen nicht allzu schwer fallen, auch für diesen wichtigen Punkt im Inseratenwesen einen gesünderen Boden zu schaffen. Wir unsererseits werden diese Frage ganz besonders im Auge behalten und je nach Lage der Dinge auch nicht davor zurückschrecken, weitere Verstöße auf diesem Gebiete noch deutlicher und schärfer zu rügen als in diesem Falle. Auch nehmen wir an, daß die übrigen größeren Zeitungen an Niederrhein, die jedenfalls eine einwandsfreiere Geschäftsführung zu ihrem Prinzip erhoben haben, in geeigneter Weise der unbetannten Kollegen, die in vorstehend geschilderter Weise ihr Kernholz befaßt hat, das Bewissen schärfen, und zwar aus verschiedenen Gründen, die wir aber an dieser Stelle zurzeit nicht näher bezeichnen wollen. Im übrigen aber betonen wir nochmals, daß hier nur die Selbsthilfe vor Schaden bewahren kann. Diese besteht darin, wie wir schon in Nr. 66 angedeutet haben, daß man bei Chiffreanzeigen es sich zuerst reiflich überlegen soll, ob man überhaupt darauf reflektieren soll, und wenn schon, dann aber in der Kürze die Würze zu suchen und vor allen Dingen keine unentbehrlichen oder wertvollen Beilagen mit einreichen. Das ist die Hauptfache!

Darlehen sind bei Kündigung nicht abzugsberechtigt. Diese Feststellung entnehmen wir der „Zeitschrift“, die in ihrer Nr. 49 aus der „Berliner Zeitung“ folgende Entscheidung des Berliner Kaufmannsgerichts abdruckte: Ein Handlungsgeselle erhielt auf seine Bitte ein Darlehen von seinem Prinzipal. Bald darauf kündigte der Geselle. Der Prinzipal behielt zur Deckung seines Darlehens das Gehalt zurück. Nun verließ der Geselle wegen „Nichtzahlung des Gehalts“ sofort die Arbeit und verklagte den Prinzipal. Dieser wurde dann auch zur Zahlung verurteilt; er könne nur denjenigen Betrag, der 125 Mk. monatlich übersteigt, zur Deckung des gewährten Darlehens zurückbehalten. Dieser Betrag entspricht einem Einkommen von 1500 Mk. jährlich, welches nach dem Gesetz für Zivilforderungen als nicht pfändbar zu betrachten ist.

Erfurchtgebietende Frechheit. In einer Buchdrucker in München wurde laut Bericht der „Frankfurter

Tagespost“ vor einigen Tagen abends 7 1/2 Uhr zehn Zentner Schriften im Werte von 6000 Mk. gestohlen. Die Diebe fühlten sich bei ihrem Handwerke so sicher, daß sie sich, als sie zum zweiten Male kamen, von einem Beamten der Wach- und Schließgesellschaft das inzwischen abgesperrte Haustor wieder öffnen ließen.

Ein weiterer Beitrag zur „Neutralität“ der christlichen Gewerkschaften. Eine Bezirkskonferenz des Gewerbevereins christlicher Bergarbeiter in Gelsenkirchen stellte zu der bevorstehenden Generalversammlung des genannten Gewerbevereins folgenden Antrag: „Die Generalversammlung wolle beschließen, daß der § 8 des Statuts dahin auszulegen ist, daß Mitglieder, welche bei Wahlen im ersten Wahlgange den Sozialdemokraten ihre Stimme geben, ausgeschlossen werden können, bei notwendigen Kompromissen jedoch nicht.“ Mit diesem Antrage wird Klipp und klar ausgesprochen, daß die Gelsenkirchener Bezirkskonferenz in politischer Hinsicht auf keinen Fall neutral zu sein gewillt ist. Denn gegenüber dem Standpunkte, den die freien Gewerkschaften und vor allen Dingen unsere Organisation in dieser Frage einnehmen, stellt dieser Antrag einen himmelweiten Unterschied dar. Würden z. B. die Christlichen sich den Grundsatz zu eigen machen wollen, alle jene aus ihren Reihen auszuschließen, die bei Gewerbegerichts-, Ortskrankenfassen- und Handwerksammerwahlen, oder überhaupt bei Wahlen zu Körperschaften, die mit dem Gewerkschaftsleben in direktem Zusammenhange stehen, den Gegnern der christlichen Gewerkschaften ihre Stimme geben, so wäre das konsequent und aus unumgänglichen disziplinären Gründen vollst. berechtigt. So aber wie die Sachen hier liegen, handelt es sich um nichts andres, als um die uneingeschränkte Einsetzung gewerkschaftlicher Macht zur direkten Bekämpfung politischer Parteien ohne Rücksicht darauf, ob dieselben in irgendwelchem Zusammenhange mit gewerkschaftlichen Fragen stehen oder nicht. Die Tendenz in diesem Antrag ist also, man mag die Sache drehen und wenden wie man will, eine rein politische. Sie stützt sich unstreitig auf den Grundsatz der christlichen Gewerkschaften, „ein Vollwerk der christlichen Arbeiterschaft gegen die Sozialdemokratie zu sein“, ist aber auf der anderen Seite der unverhüllteste Ausdruck dafür, daß von einer politischen Neutralität, ganz abgesehen von dem Widersinn einer religiösen Neutralität bei einer christlich sich nennenden Gewerkschaft unter keinen Umständen die Rede sein kann. Wie also auf diesem Boden jene Voraussetzungen erfüllt werden könnten, die z. B. als Grundlage für ein vollständig neutrales Zusammenarbeiten der verschiedenen Organisationen auf dem Boden einer Tarifgemeinschaft in den einzelnen Industrien und Gewerben als unbedingt notwendig anerkannt werden müssen, das ist eine Frage, die von jener Seite jedenfalls nicht beantwortet werden kann.

Wie ein Streifhändler sich den Gang der Dinge im wirtschaftlichen Kampfe vorstellt, das beweist folgender Brief eines solchen irregulierten Menschen, der in Kiel zurzeit die Rolle eines Helden „freiwilliger Arbeit“ spielt, an seine Mutter in Essen: Kiel, 13. 6. 1909. Liebe Mutter! Es geht Dir wohl öffentlich noch gut. Am Freitag Abend um 12 Uhr waren wir an Ort und Stelle. Es war heißer Empfang. Tausende von Menschen unlagerten den Bahnhof. Unser Leben steht auf dem Spiel. Eine ganze Schlacht ist geschehen worden einige Polizeibeamte liegen im Lazarett. Schick mit bitte den alten Triko ein Stück Seife und 2 Dosen Streichhölzer und den Revolver mit sämtlichen Kugeln da die meisten einen mit sich führen wie sahren zur Stadt und müssen in die Häuser welches sehr gefährlich ist den die Weiber sind schlimmer wie Hyänen. Den Revolver wickeln in Lappen und in den Triko mache ein Paket und schick es sofort den es gilt. Die Kugeln nehm heraus und verpacke sie alleine dazugewissen. Wenn du sie nicht heraus kriegen kannst so lasse sie heraus machen oder laß sie drin. Die alte Uhr kannst du auch dabei thun. Mache das Paket so dünn wie möglich denk aber an den Revolver das ist die Hauptsache. Einige Kugeln sind noch in meiner Weste kannst mal nachsehen Revolver Uhr Streichhölzer und Seife wickel zusammen und den Triko darum tue einen Lappen darum nähen und dan Papier darum, damit wenn das Papier losgeht nicht die Sachen herausfallen mache ein Postpaket damit ich es bis Mittwoch habe. Es Essen ist gut wie werden wohl 14 Tage hier bleiben. Antwort kannst du wohl bei das Paket legen. Du bist hoffentlich noch gesund und Winter mir auch, geld bekommen wir hoffentlich Samstag da vier Tage stehen bleiben im Fall eines Kontraktbruchs. 4,70 Mk. und die Post ist der Lohn und bekommen 15 Mk. Reisevergütung wenn wir aushalten. Es grüßt Dich vielmals Josef. Denk aber an den Revolver und Kugel das ist die Hauptsache unser Leben steht auf dem Spiel ganze Schlächen werden geliefert noch schlimmer wie in Krieg. Nochmals viele Grüße Josef.

Geschickte Versuchungsvorläufe. Die Generalversammlung des Deutschen Xylographenverbandes hat den vom Verbandsvorstand unterbreiteten Antrag auf Verschmelzung mit dem Senefelderbund nicht akzeptiert. Es wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt, daß die gewerkschaftliche Entwicklung sich in der Richtung der Verschmelzung kleinerer Verbände zu großen, leistungsfähigen Organisationen bewege. Von einer Verschmelzung des Xylographenverbandes mit dem Senefelderbunde müsse aber gegenwärtig aus taktischen Gründen abgesehen werden, da für den Verband nur Nachteile daraus erwachsen würden. — Die vom Verbands der Bildhauer zur Verschmelzungsfrage mit dem Holzarbeiterverbande vorgenommene Urabstimmung ergab die Ab-

